

Auf eine vielleicht nicht genügend bekannte allgemeine Tatsache sei zum Schlusse noch hingewiesen: Der Kiebitz ist einer der besten Freunde des Landwirtes, denn seine Nahrung besteht nach übereinstimmenden Angaben vieler Autoren vorwiegend aus «Drahtwürmern» (Schnellkäferlarven) und Erdschnackenlarven. Die Drahtwürmer sind Wurzelfresser und richten in Wiesen, Getreidefeldern und an Bodenfrüchten erheblichen Schaden an, die Larven gewisser Erdschnacken aber machen sich dadurch unangenehm bemerkbar, dass sie junge Graspflanzen abbeissen und in ihre Löcher ziehen. Beiden kann der Mensch fast gar nicht beikommen. Howard Saunders übertreibt deshalb keineswegs, wenn er vom Kiebitz sagt: «Die Dienste, die dieser Vogel der Landwirtschaft leistet, können gar nicht überschätzt werden.»

Feldbeobachtungen.

Oberglatt - Neeracherried.

Anlässlich einer Exkursion von Oberglatt nach dem Neeracherried beobachtete ich am 3. Nov. 1940 im meliorierten «Niederhaslerried» grosse Scharen Heidelerchen, *Lullula a. arborea* (L.). Auf eine Sturm- und Regennacht folgte föhnlige Aufhellung, die am frühen Nachmittag in Regen überging. Es mag sich um ca. 300 Exemplare gehandelt haben, die sich vorzugsweise in Stoppelfeldern, Brachäckern, Gemüsekulturen und Wiesland niederliessen. Alle waren sehr scheu und äusserst unruhig. Mehrere Scharen waren mit einigen Feldlerchen, *Alauda a. arvensis* L. durchsetzt, die letzteren lockten beständig. Von den auffliegenden Heidelerchen vernahm ich nur hie und da hohe, feine Laute. Der kurze Schwanz und die kleine Gestalt waren in den gemischten Scharen augenfällig. Sie flogen unruhig hin und her zwischen Wiesen und Aekern; sobald sie auf die Erde niedergingen, verschwanden sie vollständig hinter den Schollen. Währenddem einzelne, sowie kleine Trüpplein Feldlerchen den ganzen Morgen gegen SW zogen, sah ich keine Heidelerchen in bestimmter Richtung wegziehen. Sie schienen vielmehr zu rasten. Am frühen Nachmittag traf ich im Naturschutzgebiet Neeracherried, in Wiesland, nochmals eine grosse Schar Heidelerchen.

Julie Schinz.

Ornithologische Notizen aus der Linthebene und vom Obem Zürichsee.

Benken, 19. Oktober 1940. Wetter: neblig, später aufhellend mit Sonnenschein. (67. Besuch.) Bei den Gebäuden in der Umgebung der Bahnstation: Hausrotschwänze noch singend, ebenso Staren, etliche rufende Rotkehlchen, Zaunkönig, einige Paar Kohlmeisen, Sumpfmeisen, Blaumeisen, Kleiber, Baumläuferpaar, Trupp Grünfinken, Buchfinken zahlreich, mehrere Amseln, Weisse Bachstelzen, Hausspatzen, Goldammern, Flüglein von 6 Hänflingen, auf Koniferen mehrere lockende Wintergoldhähnchen. Auf Laubbäumen im Felde: Schwanzmeisenpaar, 3 Paar Elstern, Eichelhäher, ein Buntspecht und ein Grünspecht wiederholt rufend, teils auf Bäumen, teils auf nahen Stüswiesen total 16 Wacholderdrosseln laut schäkckend und sich im Fluge neckend, Trupp Feldsperlinge und 15 Rabenkrähen. In der weiten Rietebene steht nur noch wenig Streue. Auf den kürzlich gemähten und geernteten Flächen da und dort auffliegende Trupps Feldlerchen, die meist nur wenige Meter weit wegflogen und sich wieder eifrig an die Nahrungssuche machten. Ein Mäusebussard und 2 Turmfalken auf Stangen der Streuestöcke. Im Streuefeld ein grösserer Trupp Distelfinken. Wiederholt überflogen laut rufend Berg-